

## **Predigt zum Ewigkeitssonntag 2021**

*Nach einem Entwurf von Pfarrer Michael Greßler*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird.  
Amen.

Zum Abschied, zum Abschied hielt sie seine Hand.  
Zum Abschied, zum Abschied drückte er ihr einen Kuss auf ihre Hand.  
Zum Abschied, ihre Hand halten, seine Hand streicheln, ihre Hand küssen, seine Hand drücken.  
Meist verabschieden wir uns so nur auf Zeit.  
Dann weißt du: Es gibt ein Wiedersehen, ganz bald.  
Nach dem Händedruck am Bahnhof oder durchs offene Autofenster, wenn das Wiedersehen schon geplant ist...  
dann folgt noch ein leichtes Winken mit der Hand,  
dann ist der Zug abgefahren,  
dann biegt das Auto um die Ecke,  
wir werden uns wiedersehen und lächelnd lässt du deine Hand sinken und trägst den Druck seiner Hand, den Geruch ihrer Hand noch eine Weile im Herzen.

Abschiede, denen ein Wiedersehen folgt, sind schon schwer.  
Aber jene ohne Wiedersehen hier auf Erden, sind so viel schwerer.  
Wegen ihnen sind wir heute hier, wegen der endgültigen Abschiede, wegen dem letzten Händedruck am Sterbebett, deshalb sind wir heute hier.  
Weil hinter vielen von uns ein Abschied für immer liegt...  
...ein letzter Händedruck am Sterbebett, erst war sie noch warm und lebendig die Hand, dann kühl und immer kühler, schließlich war sie kalt...  
Wer das erlebt hat, vergisst es nicht mehr.  
Du fühlst es noch heute – diese eine Hand.  
Als wär es eingebrannt in Deine Hände.  
Eingebrannt in dein Herz. Unvergessen.  
Das tut weh. Und es ist gut.  
Beides auf einmal.  
Und dann musstest Du loslassen.  
Und du fragst dich, ob das geht, ob der Schmerz nachlässt, ob die Trauer irgendwann erträglich wird.  
Totensonntag.  
Wen trägst Du heute im Herzen?  
Welche Hand hast Du zuletzt gehalten?

Hände sind etwas Wunderbares.  
Hände können arbeiten und auf etwas zeigen, sie können streicheln, zupacken und hochheben, sie können winken, festhalten und loslassen.  
Hände berühren, mich und dich, Hand in Hand. Händchenhalten.  
Dann geht es von der Hand direkt ins Herz.  
Und umgekehrt vom Herzen in die Hände.  
Wen trägst Du heute im Herzen?  
Und wessen Hand würdest Du gern noch einmal halten?  
Wen vergisst Du nie?  
Und welchen Händedruck fühlst Du noch heute?

Manche Händedrucke werden bleiben.  
...gerade in diesen Zeiten, wo wir auf das Handgeben verzichten sollen.  
Gerade in diesen Zeiten erinnern wir die eindrücklichen Händedrucke.  
Manche werden auch verblassen.  
Mit der Zeit, mit den Wunden, die heilen.  
Manche wirst Du vergessen.  
Und mit der Zeit – wenn Du selber nicht mehr bist – sind sie alle vergessen.

Vergessen?

Auch dafür sind Hände gut. Gegen das Vergessen. Wenn etwas sehr wichtig ist und ich das auf keinen Fall vergessen darf, dann schreib ich es mir auf die Hand.  
Und ich kenne ein paar Leute, die machen das genauso.  
Und ich kenne jemanden, der sagt, selbst Gott macht das so.  
Bei Jesaja steht geschrieben:  
»Du Menschenkind sprichst: Gott hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen.  
Aber Gott sagt: Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarme über das Kind ihres Leibes? Ja, sollte selbst das geschehen, so will ich dich doch nicht vergessen.  
Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.« (Jes 49, 15+16)

Ja, selbst Gott macht das so: »Siehe, in meine Hände habe ich Dich gezeichnet.«  
Menschenkinder sind vergesslich. Und die Zeit lässt Erinnerungen verblassen.  
Das kann passieren. Und das wird passieren. Aber bei mir, sagt Gott, ist nichts vergessen.  
Kein Menschenkind rutscht bei mir weg. Kein Menschenkind verschwindet.  
Ihr nicht. Und auch alle ändern nicht. Auch nicht die, deren Händedruck ihr so vermisst.  
Auch die nicht, deren Hände ihr loslassen musstet. Sie stehen in meiner Hand geschrieben.  
Und von der Hand geht's bis ins Herz. Da steht Ihr. Alle. Unvergessen.  
»Siehe, in meine Hände habe ich Dich gezeichnet.«

Wen trage ich im Herzen?

Welche Hand spürst Du noch heute?  
Gehst du an die Gräber in diesen Tagen, dann leg Deine Hand auf den Stein.  
Und leg die andere Hand auf dein Herz. Und dann fühle.  
Fühle die Hand, die Dir fehlt. Das ist schwer. Und das ist gut.  
Und dann mach Deine Hand fest zu. Halte fest, was Du loslassen musstet. Unvergessen ...  
»Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet ...« –  
sagt das leise zu Euren Lieben.  
Und dann merkt Ihr, wie es von der Hand ins Herz geht.  
Und Ihr hört Gottes Stimme und sein Wort: Ja. Ihr seid alle in meinen Händen.  
Eingeschrieben mit unauslöschlicher Schrift. Unvergessen in meinem Herzen.  
Ihr alle. Die Lebenden. Und die Toten. Und wenn Ihr dann nach Hause geht:  
Dann bleibt das. Dann fühlt Ihr es – die Abschiedshändedrucke alle.  
Und Gottes Hand, die uns alle hält.  
Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im November 2021*